

# Was gut ist vom Glauben zu wissen um mitreden zu können

Von Pfr. Joachim Pennig

## 1... Die Basis

1.0 Die Basis des christlichen Glaubens ist Jesus Christus. Von ihm kommt auch der Name: Christentum. „Christentum“ leitet sich ab von „Christen“ und der Nachsilbe „-tum“. Christen sind Menschen die sich in ihrem Leben an **Jesus Christus** orientieren. Die Nachsilbe „tum“ zeigt, dass daraus eine ganze weltweite Bewegung geworden ist.

Will man ein/e Christ\*in sein, so fragt man also: Was hätte Jesus Christus dazu gesagt, oder an meiner Stelle getan, oder wie hätte er sich entschieden. Jesus Christus selber sagt immer wieder: Alles was ich tue ist das, was **der Gott der Bibel** den Menschen mitgegeben hat als das, was richtig ist, damit alle Welt leben kann.

1.1 Um herauszufinden was das also genau ist, liest man in der **Bibel**, denn das ist die EINZIGE Quelle, in der wir etwas über Jesus Christus und Gott erfahren. Wer er offensichtlich gewesen ist, wie er gelebt hat, was er gemacht hat und warum er so wichtig geworden ist, dass Menschen heute noch nach ihm ihr Leben ausrichten.

1.2 Weil das, was wir da in der Bibel lesen, nicht immer eindeutig ist, brauchen wir das Gespräch der Christ\*innen untereinander, wo wir Erfahrungen anderer abfragen, immer wieder neu anhören und suchen können und auch Fachleute fragen können, die uns helfen die Fragen des Lebens zu klären. Diesen Ort, an dem Gemeinde immer wieder zusammenkommt, nennen wir Kirche und das was darin geschieht: **Gottesdienst**. Das wichtigste Hilfsmittel für den Gottesdienst ist das **Gesangbuch**.

1.3 Das, was alle, die sich zur **Gemeinde** halten verbindet, nennen wir den „Glauben“. In der Bibel bezeichnet „Glaube“ das Grundvertrauen auf die Wahrheiten, die den dreieinigen Gott beschreiben, wie er in der Bibel beschrieben wird: Als Schöpfer, als gegenwärtige Hilfe zum Leben und als Kraft, die uns hilft eine Zukunft zu haben.

1.4 Natürlich können da nicht immer alle Fragen für alle gleichzeitig besprochen oder gelöst werden. Deshalb gibt es daneben das sog. **Gemeindeleben**: Kinderkirche, Konfi-Kurs, Vorträge, Diskussionen, Musikgruppen, Jugendarbeit, Seniorenarbeit und vieles mehr.

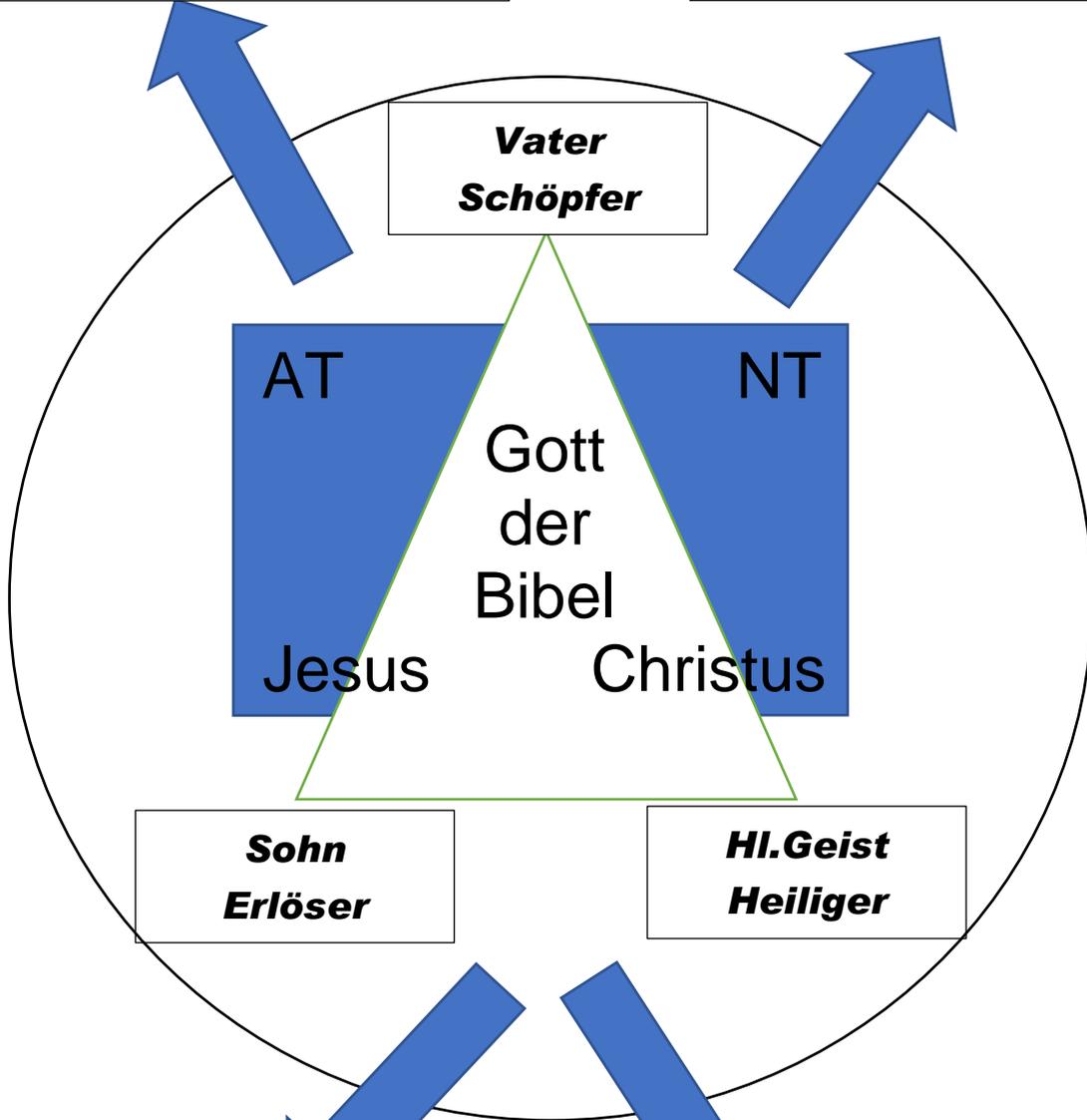
1.5 Damit nicht alle Menschen ständig von vorne anfangen müssen über das gleiche grundsätzlich nachzudenken, gibt es die sog. 5 **Hauptstücke** in denen dieser Glaube für alle Menschen kurz und knapp zusammengefasst ist. Das ist für den Glauben so ähnlich, wie das Grundgesetz für den Staat.

1.6 Und weil das, was Jesus getan hat so viel war, dass Einzelne oder kleine Gruppen es oft gar nicht allein stemmen können, gibt es sog. „**kirchliche Werke**“, die das mit Fachleuten umsetzen: Die Diakonie, die Mission, die Seelsorge in Altenheimen, Krankenhäusern und noch eine ganze Menge mehr. Wenn es dich interessiert, kannst du im Internet eine ganz Menge darüber finden. (Suche nach kirchlichen Diensten und Werken.)

1.7 Und schließlich braucht es für all das auch Geld und eine Ordnung, ein geregeltes Miteinander will strukturiert sein. Deshalb hat sich als Organisationsform die **Kirche** gebildet. Wie beim Staat, den alle Mitglieder zusammen bilden, ist auch die Kirche die Summe der Gemeinden und all ihrer Werke und Glieder.

Gottesdienst  
Gesangbuch

Gemeinde  
Werke



Bildung  
Hauptstücke

Kirche  
Christentum

## 2... Jesus Christus

### 2.1 Leben und Geschichte

Jesus hat wirklich gelebt. Das wissen wir so sicher wie die Tatsache, dass Napoleon gelebt hat und Dein Ur- Urgroßvater. Es gibt schriftliche Belege dafür in römischen und orientalischen Geschichtsbüchern und in der Bibel. Menschen waren von ihm so begeistert, dass sie von ihm erzählt haben und vieles was sie erlebt haben aufgeschrieben haben. So macht man das heute auch. Von dem Schlagerstar, den ich besonders mag, erzähle ich meinen Freund\*innen. Besonders gut sind dabei belegt: Er war Wanderprediger in Palästina. Er starb am Kreuz. Nachdem man ihn begraben hatte fand man das Grab leer und Menschen haben ihn lebendig gesehen. Sie sagen: Er ist auferstanden von den Toten und hat damit Gottes Liebe und Macht zum Leben gezeigt. Sein Name war ‚Jesus von Nazareth‘, er war der Sohn von Maria und Josef, dem Zimmermann aus Nazareth. Als Erwachsener hatte ein Haus in Kafarnaum am See Genezareth. Als Rabbi (religiös gelehrter Lehrer) hatte er Schüler um sich, die man ‚Jünger‘ nennt. Er erzählte viel von Gott, heilte Menschen von allen möglichen Krankheiten, ermutigte und stärkte Schwache, zeigte durch sein eigenes Leben, was zum gerechten Zusammenleben aller Schöpfung nötig ist und forderte Menschen auf, sich einem solchen Leben in Frieden und Vergebung, Gerechtigkeit und Liebe, zuzuwenden (das heißt in der Bibel „Buße“).

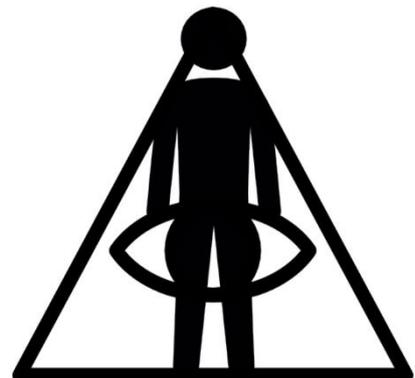
### 2.2 Das Besondere

Alle Menschen, die mit ihm zusammen waren, sagen, dass er mehr war als nur ein gewöhnlicher Mensch. Er wusste über die Welt Bescheid, als ob er sie gemacht hätte. Er durchschaute die Menschen bis in Herz und Seele hinein. Er konnte Dinge machen, die ein Mensch nicht vermag. Er redete von Gott, wie nur Gott selber reden kann. Deshalb sagten die Menschen: Er ist Gott und Mensch zugleich. Er hat eine so gute Beziehung zu Gott, als ob er in Gott selber drinn wäre. Die Theologen, die sich mit dem, was in der Bibel steht, besonders auseinandersetzen, haben alle Aussagen in der Bibel über Jesus verglichen und daraus die Lehre von den zwei Naturen Jesus formuliert: „Jesus war zugleich ganz und gar Mensch und zugleich ganz und gar Gott.“ Und damit man das gleich sieht, hat man zum weltlichen Namen ‚Jesus‘ einen göttliche Namen ‚Christus‘ dazugesetzt. Jesus Christus bedeutet: Der Retter, der ganz und gar im Dienste Gottes steht.

In der Bibel hat Jesus verschiedene Namen und Bezeichnungen. Der einzige Titel, den er selbst für sich verwendet hat ist ‚Menschensohn‘ und meint im orientalischen so viel wie: Mustermensch. Daneben sagen andere Menschen von ihm: Rabbi (=Lehrer oder Professor), Meister, Messias (einer der andere glücklich macht), Prophet (der einen Blick für die Zukunft hat), Gottessohn (dem nichts zu viel oder zu schwer ist), Heiland (wie ein Arzt für die Seele), Herr, Erlöser, ...

### 2.3 Jesus für mich

Entscheidend ist, wie Du zu Jesus Christus stehst. Er hat versprochen Dich zu lieben, was immer auch geschieht, wenn Du diese Liebe von ihm haben willst. Sonst lässt er Dich in Ruhe. Dann hilft er Dir aber auch nicht. Um seine Hilfe zu bekommen, ist es wichtig auf ihn zu hören. Das geschieht durch Bibellese und Gottesdienst. Die Hilfe von Jesus ist die Hilfe Gottes für Dein Leben. Aber sie ist kein Automat. Weil Gott weiter sieht und denkt, als Menschen es je können, geschieht durch Gott manchmal etwas, was uns zunächst unverständlich ist. Deshalb brauchen wir viel Vertrauen



(die Bibel sagt "Glauben") in die Liebe Gottes. Sie ist das Leitmotiv für alles was Gott uns durch Jesus Christus gibt.

### 3... Der Gott der Bibel

#### 3.1 Der Schöpfer

Auf die Frage wo komme ich her, gibt es keine schnelle Antwort: Von meiner Mutter? Und die? Von ihrer Mutter? Und die erste Mutter? Vom Einzeller in der Ursuppe der Erde vor 4,5 Milliarden Jahren? Und die erste Eizelle? Vom Urknall? Und der Urknall? ...?...? Und woher wusste das Zeug, wie es sich entwickeln sollte, damit das alles herauskommt, was heute ist?

Um all das Nachdenken aushalten zu können, haben die Menschen schon sehr früh sich etwas ausgedacht: Das alles ist so wunderbar, dass man darüber nur staunen kann. Und je mehr wir davon erforschen und wissen, um so größer wird unser Staunen. Deshalb nannten sie das, was VOR dem allerersten Anfang war: Das OOOHHH! Das ist die sprachliche Wurzel für unser Wort „Gott“. Gott ist das, was vor dem allerersten Anfang war und aus dem alles so hervorgegangen ist, wie wir es heute sehen. Die Bibel beschreibt das in schönen Geschichten (nicht nur einmal!) und nennt Gott den Schöpfer aller Dinge. In allem was wir wahrnehmen können steckt etwas von Gott drinnen, aber Gott selber ist größer und umfassender als alles was wir je denken können.

#### 3.2 Der Erlöser

Seit es Menschen gibt, glauben sie an Gott. Und die Erfahrung ist: Wenn ich das tue, was Gott als Gesetzmäßigkeiten in das Leben selbst hineingelegt hat, dann geht es gut mit dem Leben. Tue ich das nicht, dann geht viel schief.

Mose, ein kluger Mann aus der Bibel, hat diese Gesetzmäßigkeiten studiert und in 10 Geboten zusammengefasst. Sie umschreiben grundsätzlich, worauf es in einem guten Leben ankommt. Später haben Propheten und Menschen, die nah den Gesetzen Gottes lebten, immer wieder darauf aufmerksam gemacht.

Aber am deutlichsten und ganz konsequent hat es Jesus Christus vorgelebt (siehe unter 2.).

#### 3.3 Der Heilige

Immer wieder haben Menschen Gottes Kraft erlebt, ohne dass etwas zu sehen war. So wie Wärme, die man nicht sieht aber spürt. So erlebten sie Begeisterung und Mut, Glück und Freude. Aber auch Trauer, die sie stark machte und Hoffnung, die Schweres ertragen ließ.

Zu dieser Unsichtbaren Kraft Gottes in unserem Leben sagten die Menschen „Engel“ um es sich vorstellen zu können. Andere sagten „Heiliger Geist“ dazu, weil man es nicht sehen konnte, es aber half das Leben gut zu machen, und weil sie spürten, dass es was mit Gott zu tun hat. ‚Heilig‘ ist nämlich das Wort für all das was zu Gott gehört.

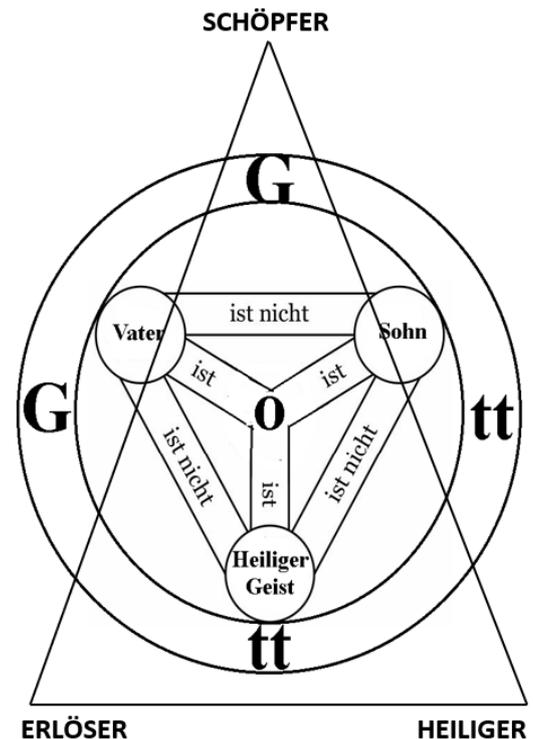
#### 3.4 Dreieinigkeit (Lat.: Trinität)

Weil Gott den Menschen in der Bibel so verschieden begegnet, sagt man auch Gott ist „dreieinig“: Er ist Gott Schöpfer und Vater von allem, zugleich Jesus Christus und zugleich Heiliger Geist. Immer ist es ganz Gott. Die Formel heißt: Gott ist immer EIN WESEN, begegnet uns aber in DREI PERSONEN.

### 3.5 Gott für mich

Wenn ich will, dass mein Leben gut wird, frage ich, was ich dazu tun kann. Wenn ich richtig Fußball spielen will, schaue ich mir die Regeln dazu an. Wenn ich richtig kochen will, lese ich das Rezept. Mit dem Leben mache ich es genauso. Und weil Gott das Leben eingerichtet hat, frage ich bei ihm nach. Wir nennen das „den Willen Gottes“, denn Gott will, dass wir gut leben.

Die Gebote, das Leben Jesus, die Erfahrungen anderer Christ\*innen helfen dabei das zu finden. Wenn's mal schief geht, ist das nicht schlimm. Ich kann und darf immer wieder neu damit anfangen.



## 4... Die Bibel

### 4.1 Grundsätzlich

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere. Das wird klar, wenn sie z.B. auch „Heilige Schrift“ oder „Wort Gottes“ genannt wird. Sie ist kein Kochbuch, kein Geschichtsbuch, kein Erdkundebuch, kein Physikbuch oder sonst was, sie ist ein sog. „Glaubensbuch“. Menschen haben darin aufgeschrieben, wie ihr Glaube an den dreieinigen Gott der Bibel - also wie Gott - ihnen geholfen hat das Leben zu deuten und so sinnvoll werden zu lassen. Alles in der Bibel ist durch diese Brille zu lesen: Was höre ich hier von der Liebe Gottes für MEIN Leben.

### 4.2 Wissenswertes

Ein paar Fakten sind gut zu wissen:

- Die Bibel setzt sich zusammen aus AT (sprich: Altes Testament = hebräische Bibel, die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel) und NT (sprich: Neues Testament = die Geschichte von Jesus Christus und der Entstehung des Christentums).
- Das AT wurde in hebräischer Sprache aufgeschrieben, das NT in griechischer Sprache. Deshalb gibt es verschiedene „Übersetzungen“ (Lutherbibel, Bibel in gerechter Sprache, Volxbibel, Gute Nachricht Bibel,...)
- Ungefähr 100 Jahre nachdem Jesus gelebt hat war die Bibel so fertig, wie wir sie heute kennen.
- Die Bibel wurde in einer uns fremden Sprache und mit Bildern aus fremden Kulturen verfasst. Will ich das heute richtig verstehen, braucht es eine Übertragung in unsere Welt und Vorstellung. Das geschieht in der Predigt am Sonntag und im Gespräch mit anderen ChristInnen in einer Gemeinde.

#### 4.3 Die Bibel für mich

Wenn ich wissen will, wie eine Maschine funktioniert, lese ich die Betriebsanleitung. Wenn ich wissen will, wie das Leben im Glauben funktioniert, ist die Betriebsanleitung die Bibel. Sie erzählt in Geschichten, wie Gottes Liebe sich den Menschen zuwendet und diese im Vertrauen auf Gott die Zukunft gestalten (= leben im Glauben).

Je mehr ich im Gottesdienst über diese Geschichten erfahre und lerne, desto mehr fangen sie an, zu mir zu sprechen. Ergänzt werden kann dieses Lernen durch Hauskreise, durch Jugendstunden, durch Bibelstunden, durch Erwachsenenbildung.

Damit alle Christen die gleiche Grundlage für den Glauben haben und gut darüber reden können nennen wir die Bibel Gottes Wort, die Messlatte, an der wir uns ausrichten (lateinisch: norma normans).

#### 5. Die Fernbedienung Gottes ( Fachbegriff: Der Heilige Geist)

Man sieht es nicht, aber es wirkt doch. Ich drücke am Sofa auf einen Knopf und das Programm im entfernt stehenden Fernseher schaltet um. Das geschieht durch elektromagnetische Phänomene, die unsichtbar Energie übertragen können.

Wenn Gott einem Menschen helfen will, weil der ihn z. B. drum gebeten hat, dann hat er auch so etwas ähnliches wie eine Fernbedienung zur Verfügung. Er kann uns Kraft zukommen lassen, die uns befähigt etwas zu tun, was uns sonst über den Kopf wachsen würde. Das heißt in der Glaubenssprache „Heiliger Geist“. Gott kann in unser Leben hineinwirken als Gott der Heilige Geist um uns vor einer Gefahr zu bewahren, oder uns Kraft oder Ideen für eine Aufgabe zukommen zu lassen. Menschen sprechen dann auch gern mal von ihrem „Schutzengel“, oder von „zu-Fall“.

Sehr viele Menschen haben diese Kraft Gottes schon erlebt, erfahren und gespürt, aber da es nicht in unserer Hand liegt, was Gott macht oder will, ist das kein Beweis für Gott. Ich glaube es, vertraue darauf, dass es da ist, wenn ich es brauche. Die Lieder im Gesangbuch sind voll von solchen Erfahrungen und erzählen dieses Wissen weiter.

#### 6. Am Strom angeschlossen bleiben

Zieht man einem Computer den Stecker so geht gar nichts mehr. Er kann kein Programm mehr aufrufen, zeigt nicht am Bildschirm an und findet das Internet nicht. Der Strom, der den PC betreibt ist für alle User gleich, aber was sie mit dem PC machen ist sehr unterschiedlich. Die einen spielen nur, die anderen machen die Buchhaltung damit, die anderen entwerfen Häuser und Flugzeuge damit, treffen sich zu Konferenzen weltweit oder schreiben einen Roman mit dem PC. Immer der gleiche Strom aus dem Netz. Aber ohne den geht nichts.

Für die Christen und ihren Glauben ist der Stromanschluss das, was man ein „Sakrament“ nennt. Im evangelischen Glauben ist das die Taufe und das Heilige Abendmahl. Die Taufe montiert an unser Leben den richtigen Stecker und im Abendmahl werden wir immer wieder mit Strom (mit Gottes Kraft) versorgt, sodass unserer Batterie immer wieder geladen wird.

#### 7. Ich will es genauer wissen

Wer mehr darüber wissen will. Kann sich mit dem Kleinen Katechismus von Dr. Martin Luther beschäftigen. Es gibt ihn als eigenes kleines Büchlein oder im Anhang des Gesangbuches in vielen

Länderausgaben, z.B. Bayern und Thüringen. Natürlich findest Du das auch im Internet. Z.B. auf den Webseiten der Evangelischen Kirche Deutschlands der EKD: <https://www.ekd.de/Kleiner-Katechismus-11531.htm>

Wenn Du etwas über das sog Kirchenjahr wissen willst, also die Abfolge der kirchlichen Feste und die Namen der Sonntage, das Thema eines Sonntags oder die Lesungen und Lieder, gibt es eine gute Übersicht auf <https://kirchenjahr-evangelisch.de/> als Webseite oder App zu haben.